

Kl. Čermák. Geologické rozhledy v cihelně u Koželuh pod Čáslaví. (Geologischer Ueberblick der Ziegelei bei Koželuh unterhalb Čáslau.) „Vesmír“. Prag 1895, Jahrg. XXIV, p. 124.

Am linken Ufer des Brslenka-Baches bei Čáslau findet man mächtige Lehmablagerungen, die in mehreren Ziegeleien ausgebeutet werden. In der oben genannten Ziegelei hat der Verf. folgende Schichtenfolge constatirt. Liegendes: Glimmerschiefer (stellenweise Granaten führend), darauf bis 2 Meter mächtige Schotterschichte (Quarz-, Amphibolit- und Gneisschotter) mit *Rhinoceros tichorhinus*-Zähnen, darauf 4 Meter diluvialer Ziegellehm, in dessen oberen Niveaus eine circa 2 Centimeter mächtige horizontale Kohlschichte mit zerbrochenen Pferdeknochen und zu praktischen Zwecken dienenden Geschieben (= Culturschichte) eingelagert ist. Dieser Ziegellehm wird von einer circa $\frac{1}{2}$ Meter mächtigen Lehmische überlagert, von der der Verf. nachweist, dass sie alluvialen Alters ist („circa 1000 Jahre vor Christi Geburt“). Dieser alluviale Lehm, der sich durch seine lichtgelbe Farbe von dem liegenden, dunkleren und bräunlichen Ziegellehm auf den ersten Blick unterscheidet, enthält nämlich Gefässe aus dem Ende der jüngeren neolithischen Periode. Ohne diese Funde hätte man diesem Lehm ohne Bedenken ein diluviales Alter zuerkannt, wie es ja in Wirklichkeit in vielen Fällen (auch bei unseren Aufnahmen) geschieht, wo keine solche Funde zu verzeichnen sind. Der Verf. hat die erwähnten Gefässe sowie auch das Profil der besprochenen Ziegelei auf Fig. 38 und 39 abgebildet. (J. J. Jahn.)

Ant. Frič (Fritsch). O plžích uhlí Nýřanského. (Ueber die Schnecken aus der Nýřaner Kohle.) „Vesmír“. Prag 1895, Jahrg. XXIV, p. 229.

Der Verf. beschreibt und zeichnet in diesem Artikel eine *Vermetus*-ähnliche Schale, die er *Spirogyphus vorax* Fritsch nennt und die in der Nýřaner Gaskohle in grossen Mengen auf Thier- (z. B. Spinnen-) und Pflanzenresten aufgewachsen vorkommt. (J. J. Jahn.)

Č. Zahálka. Příspěvek ku poznání křídového útvaru u Jičína. (Beitrag zur Kenntniss der Kreideformation bei Jitschin.) Sitzungsber. d. kön. böhm. Gesellsch. d. Wissenschaften in Prag. 1895, XXIII.

Der Verf. beschreibt in der vorliegenden Arbeit die Zone der sandigen Mergel und quarzigen Kälke in der Umgegend von Jitschin, führt ihre petrographischen Eigenschaften, sowie auch ein Verzeichniss der in dieser Zone vorgefundenen Petrofacten an und vergleicht diese Zone mit dem analogen Niveau der Kreideformation in der Umgegend des Georgberges bei Raudnitz, sowie auch in Ostböhmen (bei Chotzen). Die Zone entspricht darnach den Schichten *c* und *d* der Zone IX bei Zahálka oder der *Trigonia*- und *Bryozoen*-Zone bei Fritsch. Das Hangende dieser Zone bildet die bekannte „glaucanitische Contactschichte“ Fritsch's (= *Xa* bei Zahálka). (J. J. Jahn.)

H. Barviř. Ueber die Structur des Eklogites von Neuhoř (Nový dvůr) bei Rochovan im westl. Mähren. Sitzungsber. d. königl. böhm. Gesellschaft d. Wissensch. in Prag 1894, Nr. XVI.

In der vorliegenden Arbeit beschreibt der Verf. einen Eklogit und einen Serpentin, die von Gneiss umgeben in einem Graben unterhalb des Maierhofes Neuhoř (nw. Rochowau, sö. Hrotowitz) nebeneinander angetroffen werden. Als Zweck der vorliegenden Arbeit werden die Untersuchungen 1. über die Structur des Eklogits und 2. über das Verhältniss des Eklogits zu dem Muttergestein des benachbarten Serpentin angegeben. Nach dieser Disposition ist auch wirklich die vorliegende Arbeit in zwei Abschnitte getheilt, von denen sich der erste mit der

sub 1 angeführten, der zweite mit der sub 2 angeführten Aufgabe beschäftigt. Der Verf. gelangt zum Schlusse, dass das Muttergestein des Serpentin mit dem benachbarten Eklogit kein Gemengtheil gemeinsam hat, indem auch die analogen Bestandtheile beiderlei Gesteine, die Diopside und die Granaten, voneinander verschieden sind. Wenn man dagegen die granatreichen Gesteine, welche gerade in der Nachbarschaft der Serpentine bei Biskupitz u. a. auftreten, in Vergleich zieht, so scheint es, dass ähnliche Gebilde, wie auch der Eklogit von Neuhoft, oft nur Contactproducte zwischen der wahrscheinlich eruptiven Masse der Muttergesteine des Serpentin und zwischen den benachbarten amphibolischen Gesteinen sein dürften. (J. J. Jahn.)

H. Barviš. Zwei mineralogische Notizen. Ibid. Nr. XXVII.

Die erste Notiz beschäftigt sich mit dem Vorkommen von Aluminat ($Al_2O_3 \cdot SO_3 \cdot 9H_2O$) bei Mühlhausen unweit Kralup (Böhmen). Dieser Aluminatfundort befindet sich westlich bei dem gegen Mühlhausen mündenden Ausgange des Tunnels; der Aluminat kommt daselbst in einem Schieferthone (carbonischen oder permischen Alters) in Form von rein weissen Knollen (wallnussgross, selten grösser, bis faustgross) vor. Die Entstehung des Aluminates wird, wie an anderen Fundorten, der bekannten Wirkung der aus Pyrit durch Oxydation entstandenen Schwefelsäure auf den Schieferthon und auf den diesen überlagernden Lehm zugeschrieben. Der Verf. beschreibt dann die Eigenschaften des in Rede stehenden Minerals.

Die zweite Notiz enthält die Beschreibung eines blauen Turmalins, der als accessorische Körnchen im Pegmatite (Schriftgranite) auf den Feldern bei dem Dorfe Ratkowitz im westl. Mähren vorkommt. (J. J. Jahn.)

H. Barviš. Enstatitický diabas od Malého Boru. (Enstatit-Diabas von Klein-Bor.) Ibid. 1895, Nr. X.

Das oben bezeichnete Gestein kommt in Form von Adern im Granite der Umgebung von Klein-Bor (westl. Horaždowitz) vor. Die Arbeit enthält eine eingehende Beschreibung der petrographischen Beschaffenheit des in Rede stehenden Diabases, der ziemlich viel Enstatit, wahrscheinlich auch ein wenig Olivin enthält. (J. J. Jahn.)

Aug. Krejčí. Apatit pískový. (Apatit von Pisek.) Ibid. 1894, Nr. XIV.

K. Vrba hat in denselben Sitzungsberichten 1888, p. 569—575, Apatitkrystalle beschrieben, die aus dem bekannten Feldspathbruche „u obrázku“ bei Pisek stammen. Der Verf. beschreibt in der vorliegenden Arbeit Apatitkrystalle aus einem anderen Feldspathbruche, nämlich „v Havírkách“ (sö. Pisek), wo der Apatit gemeinsam mit Bertrandit, Beryll, Turmalin und Kaliglimmer vorkommt. Diese Apatitkrystalle weichen schon auf den ersten Blick von jenen des ersteren Fundortes ab. Die Arbeit enthält die Resultate der vom Verf. vorgenommenen goniometrischen Untersuchungen dieser Apatitkrystalle. (J. J. Jahn.)

Aug. Krejčí. O některých minerálech pískových. (Ueber einige Minerale von Pisek.) Ibid. Nr. XL.

Im letzten Decennium erst hat man zur Ueberraschung der Mineralogen in den neu angelegten Feldspathbrüchen der Umgegend von Pisek eine Reihe von interessanten, mitunter sehr seltenen Mineralien entdeckt. Es sind dies: Bertrandit, Nigrin, Monazit, Xenotim, Pharmakosiderit, Sympleksit, Apatit, Delvauxit, Beryll, Phenakit (von Vrba beschrieben), Orthoklas, Quarz, Turmalin, lichter und dunkler Glimmer, Granat, Brauneisenstein, Pyrit, Arsenopyrit, Chalkopyrit (von Döhl publicirt). Ueberdies sind von dieser denkwürdigen Localität nun noch die Minerale: Spinell (Pleonast), Graphit, Limonit mit Pyrrhosiderit, Rubin (Korund), Andalusit,